

GIANRICO CAROFIGLIO

TRÜGERISCHE GEWISSHEIT

KRIMINALROMAN

FOLIO VERLAG

Todesfällen mit Mordverdacht nun einmal so ist. Eine Putzfrau hatte ihren Arbeitgeber tot in einer riesigen Blutlache in der Küche seiner Wohnung gefunden. Eine Patrouille des mobilen Einsatzkommandos war bereits auf dem Weg dorthin.

Es würde ein langer Tag werden, dachte Fenoglio.

Fenoglio wies den Brigadier Sportelli an, die Unterlagen für den Fall Cardinale vorzubereiten – Zustellungsprotokoll des Untersuchungshaftbefehls, die Hafteinweisung, die Mitteilung für die Staatsanwaltschaft und den Richter –, und organisierte ein paar Einsatzwagen. An diesem Morgen war er als altgedienter Maresciallo der diensttuende Befehlshaber der Einheit. Der Hauptmann besuchte einen Fortbildungskurs, um es zum Major zu bringen, und war schon seit Monaten nicht im Dienst; der Oberleutnant war wegen seiner anfälligen Gesundheit seit Tagen krankgeschrieben. In Wahrheit gab es da noch

den Maresciallo Lombardi, sehr viel älter als Fenoglio – und sehr viel älter als *jeder andere* –, doch seine Anwesenheit war seit Langem ein rein dekoratives Element. Wenn man das so sagen darf.

Sie durchquerten die Stadt, kämpften sich mit Blaulicht und Sirene durch den dichten Verkehr und gelangten in einer Viertelstunde an die vom Einsatzzentrum genannte Adresse. Es war ein Komplex mit Volkswohnungen aus den fünfziger Jahren, bestehend aus verschiedenen Gebäuden und internen Alleen und Parkplätzen. Am Eingangstor erwartete sie ein Obergefreiter in Uniform, der sie, strammen Schrittes vorausgehend, was wie eine gymnastische Übung aussah und leicht lächerlich wirkte, zu dem Haus führte, wo die Tat geschehen war. Vor dem Haustor standen weitere Carabinieri und eine kleine Schar

Neugieriger, vorwiegend ältere Leute, die sich mit besorgter Miene unterhielten.

»Zu Befehl, Herr Hauptmann«, sagte der Ranghöchste, ein feister Brigadier in einer zum Platzen engen Uniform, die von besseren Zeiten seiner Linie kündete. Fenoglio hatte ihn noch nie gesehen, es musste sich wohl um einen Neuzugang beim mobilen Einsatzkommando handeln.

»Ich bin kein Hauptmann. Ich bin der Maresciallo Fenoglio. Was ist hier passiert?«

Der Brigadier zögerte. Er schien enttäuscht zu sein, als schmälerte die Abwesenheit eines Offiziers die Schwere der Tat und die Bedeutung des eigenen Einsatzes als Erster am Tatort.

»Der Tote heißt Fraddosio, mit Vornamen Sabino. Einundfünfzig Jahre alt. Er lebte allein in einer Wohnung im zweiten Stock.«

»Wer hat ihn gefunden?«

»Die Frau dort«, der Brigadier deutete auf eine verhärmte Gestalt mit grauer Hautfarbe und von unbestimmtem Alter, die in rund zehn Metern Entfernung gegen eine Wand gelehnt hastig eine Zigarette rauchte. »Sie wollte wie gewöhnlich in der Wohnung des Fraddosio sauber machen. Heute kam sie gegen zwölf Uhr. Sie hat die Wohnungsschlüssel, denn oft ist die Person nicht zu Hause, hat die Frau uns gesagt. Sie ist in die Küche gegangen und hat die Leiche entdeckt.«

»Und wieso glauben wir, dass es Mord ist?«

»Die Person hat eine aufgeschlitzte Kehle, überall ist Blut, Maresciallo.«

In der Tat, eine aufgeschlitzte Kehle war ein akzeptables Indiz für einen Mord, sagte sich Fenoglio.